Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 16

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

SBB

Wohlorganisierte Gruppen von Italienern pflegen im Hauptbahnhof Zürich die direkten Schnellzüge Stuttgart–Zürich–Mailand in Beschlag zu nehmen, indem sie bei der Einfahrt des Zuges die Zugänge zu den Transitwagen absperren und nur ‹Landsleute› einlassen. – Der Hauptbahnhof Zürich artet immer mehr zu einer Vorstadt von Mailand aus.

Bergsteigerei

Ein Teilhaber an Everest-Expeditionen behauptet, je höher man steige, desto mehr verfeinere sich der literarische Geschmack. Ueber 5000 Meter lese man mit Vorliebe Racine und Molière, und über 6000 gar nur noch Goethe und Shakespeare. Da haben wir's: Unsere mitteleuropäischen Berge sind einfach zu wenig hoch, da reichte es nicht weiter als bis Ganghofer und John Knittel!

Unterentwickeltes

Frau Mary Edusei, die Gattin des ghanesischen Industrieministers, hat in London das goldbeschlagene Bett zurückgegeben, das sie für 38 000 Franken gekauft hatte. Diese Anschaffung hatte in Ghana viel Staub aufgewirbelt. – Die Frau Ministerin ist zu bedauern. Man hätte doch für sie eine Aktion ‹Goldene Betten für Schwestern› aufziehen können.

Oslo

In Oslo drohte Herbert von Karajan, in der Pause das Konzert abzubrechen, weil Pressephotographen trotz seinem Verbot Aufnahmen gemacht hatten. Erst als die Filme abgeliefert waren, dirigierte er weiter. Darob heftige Reaktion bei den Wienern: «Jetzt sollen wir ihn auch im Bild nicht mehr zu sehen bekommen?»

NEBI-TELEGRAMME

Deutscher Filmproduzent bietet drei Nachwuchsregisseuren je 300 000 Mark für neue Filme der ‹Riskanten Welle›. Immerhin besser als risikolose Platitüden!

▪

Angola-Terroristen zur Ausbildung nach Rotchina statt nach Rußland. Schwarze werden bei Gelben röter.

▪

Fährt Willy Forrer ab?

▪

Fidel macht Schauprozeß gegen 1179 Invasionsteilnehmer. Den Zirkus hat er – aber wo nimmt er das Brot her? Dä

Pisa

Eine Gruppe Fliegeroffiziere der Schweizer Armee haben dem Ausbildungszentrum für Fallschirmabspringer der italienischen Luftwaffe in Pisa einen Besuch abgestattet, um sich über die Methoden und die Ausbildung der Fallschirmspringer zu informieren. – Zum schiefen Turm von St. Moritz haben sich die Flieger nicht mehr hingetraut. Weil man in der Chesa Veglia die Flieger schief anschaut.

England

Englands Schneider haben einen Telefondienst eingeführt, bei dem man sich erkundigen kann, was ein Gentleman in jeder Lebenslage tragen soll. Bald wird auch eine Telefonnummer darüber Auskunft geben, wie und wo man mehr Geld verdienen kann, um immer standesgemäß angezogen zu sein!

▪

Königin Elisabeth hat Elaine France Burton, frühere Labour-Abgeordnete und ehemalige Kurzstreckenläuferin, in den Peerstand erhoben. Damit wird sie automatisch Mitglied des Oberhauses. – Was natürlich nicht heißen will, daß, wer ins Oberhaus will, es nur in den Beinen haben muß ...

Rußland

Chruschtschow hat die Serienproduktion eines russischen Kleinwagens heftig kritisiert: Damit würden der Traktoren-Produktion wichtige Materialien und Werkstoffe entzogen. Außerdem sei die Sowjetunion noch nicht so reich, daß jeder Bürger seinen eigenen Wagen fahren könne! Recht hat er: Er braucht ja nur Traktoren zu bauen, damit Kartoffeln zu pflanzen und schon kriegt er dafür von Ulbricht so viele Personenwagen als er nur will!

New York

Vertreter der deutschen Industrie schlugen den Führern der amerikanischen Arbeiterschaft vor, arbeitslose amerikanische Arbeiter nach Deutschland zu senden, wo ein empfindlicher Arbeitermangel herrscht. Vielleicht kommt Verteidigungsminister Strauß doch noch dazu, für Amerikaner Häuser zu bauen!

Literatur

An der Spitze der amerikanischen Taschenbuch-Produktion steht William Shakespeare. An zweiter Stelle figuriert der Kriminalschriftsteller Erle Stanley Gardner. Ein Beweis, daß der gute alte William immer noch ein paar Tote mehr zu bieten hat.

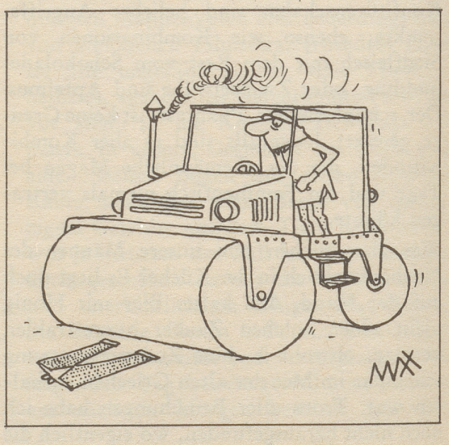
Kuba

Ministerpräsident Fidel Castro importiert große Mengen Opium aus dem kommunistischen China, das dann durch Kubaner nach Nord- und Südamerika geschmuggelt wird. Castro versucht auf diese Art zu den dringend benötigten amerikanischen Devisen zu kommen. – Für das kubanische Volk importiert er ebenfalls Opium. In Form von kommunistischen Ideologien.

Begleittext zu begleiteten Reisen

Ein Reisebüro und die Gesellschaft Schweiz-UdSSR inserieren für ‹Begleitete Gesellschaftsreisen› in die Sowjetunion. Daß besonders die Reisenden, die dieses geographische Ziel wählen, begleitet werden, damit sie ums Himmels willen nicht auf wirkliche, sondern nur auf potemkinsche Dörfer stoßen, ist hinreichend bekannt. Daß aber sogar die Reisen begleitet werden, nicht nur die Gesellschaften, deutet darauf hin, daß die Inserenten besser Russisch statt Deutsch können. Und so nimmt man denn ihre ausdrückliche Versicherung im Inserat, die Reisen erfolgten überdies «ohne politische Propaganda», mit einiger Skepsis zur Kenntnis, zumal die erste Reisevariante unter dem Motto segelt: «Der 1. Mai in Moskau». Daß nämlich in Moskau irgend etwas geschehe, ja daß dort ausgerechnet der 1. Mai gefeiert werde *ohne* politische Propaganda, ist etwas, das ich der Gesellschaft Schweiz–UdSSR nicht ohne weiteres abnehme. Eher glaube ich ihr schon den Vermerk, den im Inserate wahrheitsgemäß anzubringen man denn doch für tunlich hielt: «Alles inbegriffen».

Nämlich alles, was die Kommunisten für nützlich erachten. B. K.



Blues eines Städters

Ich öffne leicht die Tür, das Tor,
das Fenster oder Oberlicht
und spüre, wie mein Schnauferohr
das Auspuffgas der Straße sticht.

Die Blumen welken am Balkon.
Die Katze schleppt den Rumpf par terre.
Es fehlt uns allen an Ozon.
Doch wiegt der Kopf mir allzu schwer

zu denken, wo es welches hat.
Vielleicht – zermartre ich mein Hirn –
in tiefer, grüner Waldesstatt,
vielleicht im kühlen Gletscherfirn?

Ich möchte aus dem Dunst entfliehn.
Doch fällt mir der Entschluß nicht leicht,
weil Bleidampf aus dem Gasolin
mir meine Energie aufweicht.

Ich schließe Fenster, Tor und Tür
und schaue, was im Bildschirm rinnt
und danke diesem Schirm dafür,
daß er für mich jetzt weitersinnt.

Robert Däster